

Diese setzten sich im Lande fest und machten es sich zuletzt ganz unterwürfig. Ihre Herrschaft endete Eduard III., der Bekenner (1041—66). Nach seinem Tode bemächtigte sich Wilhelm I. von der Normandie (1066—87) durch die Schlacht bei Hastings des Thrones, stürzte die angelsächsische Verfassung um, richtete das normännische Feudalsystem ein und belehnte seine Begleiter mit den Gütern der Sachsen. Nach dem Erlöschen seines Hauses erhielt das mit demselben verwandte Haus Plantagenet Anjou (1154—1485) die Krone. Durch seine weit ausgedehnten französischen Besitzungen (vgl. Blatt XXII. Nr. 58) verwickelte es das Land in viele Kriege mit Frankreich, an deren Ende ihm nur noch Calais übrig blieb, das aber 1558 auch verloren ging. — Wales, das seit langer Zeit in Abhängigkeit von England gestanden hatte, wurde 1284 ganz unterworfen. — Nach den blutigen Bürgerkriegen zwischen den Häusern Lancaster (rote Rose) und York (weisse Rose) erhob Heinrich VII. (1485 bis 1507), der beide Häuser vereinigte, das Haus Tudor auf den Thron. Heinrich VIII. führte die Reformation ein, Elisabeth (1558—1603) befestigte dieselbe, schuf eine Seemacht und legte dadurch den Grund zur Größe Englands. Nach ihr kam mit Jakob I. von Schottland das Haus Stuart zur Regierung. Dieses vereinigte zwar Schottland mit England, rief aber durch seine Hinneigung zum Katholizismus und sein Streben nach unumschränkter Gewalt einen Bürgerkrieg hervor, in dem Karl I. 1649 enthauptet wurde. Oliver Cromwell trat als Protektor an die Spitze der Republik, gründete durch die Navigationsakte die Herrschaft Englands zur See und entriß 1655 Jamaica den Spaniern. Nach seinem Tode wurde 1660 Karl II. auf den väterlichen Thron zurückgerufen (Restauration). Er aber, sowie später sein Bruder Jakob II., suchten die politischen und kirchlichen Freiheiten zu untergraben. Deshalb wurde 1689 der Prinz von Oranien, des letzteren Schwiegersohn, zum König erhoben (Revolution). Nach dem Tode Annas 1714 kam das Haus Hannover mit Georg I. auf den Thron. Seit dieser Zeit hat Englands Macht und Wohlstand mit reissender Schnelligkeit zugenommen. Im utrechter Frieden 1713 erhielt es Gibraltar, Neufundland, Acadien nach seinen alten Grenzen, die Hudsonsbai-Länder und im Pariser Frieden 1763 Canada und mehrere westindische Inseln, die Küste am Senegal, Florida. Zwar mußte es 1783 die Unabhängigkeit der nordamerikanischen Kolonien anerkennen, erweiterte aber bald darauf ungemein seine Macht in Ostindien und gelangte in den Besitz des Welthandels. Durch die gegen Napoleon geführten Kriege erhielt es nicht nur vergrößerten Einfluss, sondern auch ergiebige Kolonien (Capland, Guyana, Ceylon) und die wichtigsten Seestationen (Helgoland, Malta, das Protektorat über die ionischen Inseln, welche letztere es im Jahre 1864 an Griechenland abtrat).

Irland kam durch die Streifzüge der Normannen und die Fehden der einheimischen Könige in grosse Verwirrung; 1169—72 wurde es von den Engländern erobert; als diese hier die Reformation mit Gewalt einführen wollten, empörte es sich wiederholt und wurde erst 1691 nach blutigen Kriegen gänzlich unterworfen. Nunmehr sank es in die tiefste Not herab. Die französische Revolution führte Unruhen herbei, weshalb die Auflösung des irischen Parlaments und dessen Vereinigung mit dem englischen durch die Unionsakte 1800 bewirkt wurde.

Nr. 56.

Die Niederlande im Jahre 1648.

Philipp der Kühne, der 1363 von seinem Vater Johann dem Guten von Frankreich nach dem Aussterben des altburgundischen Hauses Burgund erhalten hatte und die neuburgundische Linie stiftete, erheiratete Flandern, Artois, Antwerpen, Mecheln. Seine Nachfolger, Johann der Unerschrockene (1404—19), Philipp der Gütige (1419